

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



Nach 21 Jahren jetzt der Abschied

Thun Seit 21 Jahren arbeitet Madeleine Trachsel im Quartierladen im Neufeld. Nun heisst es Abschied nehmen. Doch was plant ihre Nachfolgerin? **Seite 5**

Peinliche Geständnisse

Gesellschaft Vorlieben, die ennet den Grenzen des guten Geschmacks liegen, verheimlicht man oft. Die Kulturredaktion überwindet sich und zeigt ihre Guilty Pleasures. **Seite 21**

Solider Saisonstart von Mujinga Kambundji

Leichtathletik Der Sprinterin Mujinga Kambundji ist am Meeting in Langenthal mit 11,21 Sekunden über 100 Meter eine solide Leistung gelungen. Über 200 Meter lief es ihr weniger gut. **Seite 16**

AZ Bern, Nr. 181 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 10°/26°
Meist sonnig mit ab und zu Schleier- und kleinen Quellwolken.

Morgen 13°/29°
Viel Sonnenschein von früh bis spät und hochsommerlich warm.

Corona stellt den Thuner Ausschiesset auf den Kopf

Thun Auch wenn noch kein Beschluss vorliegt: Bereits jetzt ist klar, dass der Ausschiesset 2020 anders sein wird als je zuvor. Viele Programmpunkte sind in der Schwebe.

Barbara Schluchter-Donski

Der Thuner Gemeinderat wird voraussichtlich in der zweiten Augusthälfte darüber entscheiden, ob und wie der Ausschiesset statt findet. Doch bereits jetzt ist klar: Corona drückt dem An-

lass, der vom 20. bis 22. September stattfinden soll, seinen Stempel auf. So wurde mit dem Ausschiessetball, dem Ball der Ehemaligen, bereits ein erster Programmpunkt abgesagt. Und weitere dürften folgen: Stadtpräsident Raphael Lanz sagt

gegenüber dieser Zeitung, «dass die Stadt nicht unverantwortbare Risiken eingehen» könne und dass gerade Anlässe mit sehr vielen Zuschauern kritisch betrachtet werden müssten. Dies umso mehr, als der Ausschiesset ein Volksfest sei, welches

auch vom Austausch und der Nähe lebe.

Ebenfalls abgesagt sind die Kadettenstage, die Anfang September in Langenthal stattgefunden hätten. Als Alternative ist nun ein Kadettenanlass für die Thuner Kadetten in Thun geplant. **Seite 3**

Das bange Warten auf den Abfluss des Faverges-Gletschersees



Lenk Unter anderem mit GPS-Messungen wie hier beobachten Geologen und Wasserbauingenieure den selbst gestauten Favergesee genauestens. Das Gewässer hat jetzt ein Volumen von 1,4 Millionen Kubikmetern. Gestern wurde am Eiskanal spontan ein weiterer Eingriff vorgenommen. (bpm) **Seite 5** Foto: Bruno Petroni

Tag eins nach gigantischer Explosion

Beirut Die Bilder aus dem verwüsteten Hafenviertel erinnern an ein Kriegsgebiet. Länder aus aller Welt zeigen sich solidarisch und bieten dem Libanon ihre Hilfe an.

Zahlreiche Staaten haben dem Libanon Hilfe nach der Explosionskatastrophe am Hafen von Beirut zugesichert. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron kündigte an, er werde heute nach Beirut reisen, um eine «Botschaft der Brüderlichkeit und Solidarität» zu überbringen. Die EU-Kommission aktivierte das EU-Katastrophenschutzverfahren. Feuerwehrlaute aus mehreren Ländern sollen bei den Bergungsarbeiten helfen. Auch die Schweiz hat Hilfe zugesichert.

Die Zahl der Opfer stieg gestern weiter an. Die libanesischen Behörden sprachen von mindestens 100 Toten und mehr als 4000 Verletzten, Hunderte Menschen wurden vermisst. Libanons Premier Hassan Diab sagte in einer TV-Ansprache, «wir erleben eine echte Katastrophe». Als eine mögliche Ursache der Explosionen gilt die Lagerung von rund 2750 Tonnen Ammoniumnitrat in einer Lagerhalle im Hafen. Diab kündigte an, die Verantwortlichen für diese Tragödie würden zur Rechenschaft gezogen. Die verletzte Schweizer Botschafterin Monika Schmutz konnte das Spital mittlerweile bereits verlassen und nahm ihre Arbeit wieder auf.

Das UN-Sondertribunal zum Libanon hat die Urteilsverkündung zum Mord am früheren Ministerpräsidenten Rafik Hariri aus Respekt vor den Opfern verschoben. Sie war für Ende Woche angekündigt. (red) **Seite 12+13**

Positive Bilanz, Kunstgeschichte und Handels-News

Jugendseite Pfeffer Es war ein steiler Einstieg für die neuen Geschäftsführerinnen des Thuner Ferienpasses: Die Corona-Pandemie respektive die Massnahmen zu deren Eindämmung hatten zur Folge, dass so vieles, das eigentlich funktioniert hatte, infrage gestellt war. Kurz vor Ende des Thuner Ferienpasses 2020 ziehen sie Bilanz und vermelden eine gute Auslastung. Trotzdem rechnen sie mit einem Loch in der Kasse.

Die letzten Berichte aus dem Ferienpass-Projekt des Vereins Jurep blicken zurück in die Bildgeschichte vor Instagram und vorwärts auf mögliche Formen des Lebensmittelhandels der Zukunft. (maz) **Seite 6**

Heute

Busse ist weit höher als der Deliktbetrag

Thun Es ging zwar «nur» um 20 Franken, die ein Mann seinem Opfer abnahm. Da das Regionalgericht in Thun die Tat aber als Raub taxierte, muss der 22-jährige nun eine weitaus höhere Strafe bezahlen. **Seite 7**

Dieser Artikel darf aufgrund einer superprovisorischen Verfügung nicht publiziert werden.

Für YB geht es weiter Schlag auf Schlag

Fussball Kaum Zeit zum Durchatmen für den neuen Meister: Keine 72 Stunden nach dem Abschluss der Super-League-Saison treten die Young Boys heute Abend in Luzern zum Cup-Viertelfinal an. **Seite 15**

Büezerinnen wird weniger zugetraut

Gesellschaft In ihren Berufen werden sie diskriminiert, weil sie Frauen sind. Auf einem neuen Instagram-Kanal berichten Handwerkerinnen von solchen Erfahrungen. **Seite 23**

Was Sie wo finden

Unterhaltung	17
Forum	23
Agenda	25
Kinos	26
TV/Radio	27

Anzeigen

Mietmarkt	18
Todesanzeigen	24

Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 036 036 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 225 15 55
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 66
	redaktion-tt@bom.ch

THUNER TAGBLATT



Mit dem E-Mountainbike auf den Viertausender

Oberland/Wallis Der Böniger Beni Kälin und sein Vater Erich fuhren aufs Strahlhorn.

Die Gletschertour mit dem Gipfelerfolg von Beni (33) und Erich (63) Kälin lässt die Mountainbike- und Alpinistenszene gleichermaßen aufhorchen. Über 3500 Höhenmeter legten die beiden von Visp bis hinauf auf das 4190 Meter hohe Strahlhorn zurück. «Ohne E-Mountainbikes wäre die Befahrung des bis zu 20

Grad steilen Gletschers nicht möglich gewesen», ist sich Beni Kälin sicher. Noch waren er und sein Vater auf Zusatzakkus angewiesen. Branchenkenner rechnen aber damit, dass die Reichweite der Batterien schon bald um bis zu 40 Prozent steigt. Kritiker sehen den Frieden am Berg in Gefahr. (pg) **Seite 2+3**

Schwangere jetzt doch «besonders gefährdet»

Corona Gerade im letzten Drittel einer Schwangerschaft besteht ein hohes Risiko.

Bisher hiess es stets, schwangere Frauen seien durch Covid-19 nicht stärker gefährdet als andere Menschen. Nun ist das Bundesamt für Gesundheit umgeschwenkt und zählt Schwangere zu den «besonders gefährdeten Personen». Aktuelle Studien implizieren vor allem im letzten Drittel der Schwangerschaft ein

erhöhtes Risiko bei einer Corona-Infektion. Die neue Lagebeurteilung hat Folgen für die Arbeitgeber: Angefragte Firmen wie Coop und Lidl geben bekannt, dass sie ihre schwangere Mitarbeiterinnen besonders schützen wollen – etwa durch den Einsatz an wenig frequentierten Orten. (red) **Seite 9**

Gipfel

«Wir verwenden Bikes mit dem momentan leistungsstärksten Elektromotor auf dem Markt.»

Beni Kälin

Ab Grindelwald oder Wengen ist in Richtung Kleine Scheidegg erst ab 16 Uhr Platz für Mountainbikes. Damit wolle man auch sicherstellen, dass sich Wanderer und Biker auf den Wegen nicht in die Quere kommen, heisst es von Seiten der Jungfraubahnen auf Anfrage. «Die Jungfraubahnen sind im Sommer auf Wanderer und Familien ausgerichtet», sagt Sprecherin Kathrin Naegeli. Auf Grindelwald-First würden zudem Adventure-Angebote wie First-Flyer oder Trottibikes das Angebot abrunden. Eine Förderung des E-Bike-Tourismus sei zurzeit nicht geplant, heisst es weiter.

Kein Boom, sondern Realität

Etwas weiter als in der Jungfrauregion scheint man in puncto Mountainbiken im Saanenland zu sein. «Wir prüfen zurzeit die Bildung einer Trail-Crew», sagt Flurin Riedi, Direktor von Gstaad Saanenland Tourismus. Diese soll nicht nur den Unterhalt des Wegnetzes für Biker und Wanderer übernehmen, sondern auch dafür sorgen, dass sich die beiden Parteien nicht in die Quere kommen.

Probleme gibt es gemäss Riedi bislang zwar «praktisch keine». Grund dafür sei neben dem grossen Netz an Wegen auch die Zusammenarbeit bei der Realisierung entsprechender Infrastruktur: «Wir arbeiten Hand in Hand mit den Gemeinden. Solche Projekte müssen entsprechend professionell geplant, umgesetzt und vor allem koordiniert werden.»

Die Bikefrequenzen hätten in den letzten fünf Jahren um geschätzt 40 Prozent zugenommen. Dies verdankt das Saanenland auch den Elektromotoren: «Es ist kein Boom, sondern Realität, dass wegen dem E-Bike die Nachfrage nach Bike-Angeboten stark zugenommen hat», sagt Riedi.

Auch negative Reaktionen

Die Befahrung des Strahlhorns fand nicht zuletzt dank einem Beitrag in der SRF-Sendung «Sportpanorama» eine grosse Beachtung. Die Reaktionen auf das Projekt fielen nicht nur positiv aus. Klassische Alpinisten fühlen sich plötzlich in ihrer Einsamkeit bedroht. «Viele befürchten nun einen Massentourismus mit E-Bikes auf den Gletschern», sagt Beni Kälin. Eine Angst, die er nicht teilt: «Das wird ein sehr seltener Anblick bleiben.»

Mit gemischten Gefühlen blickt der Schweizer Alpen-Club (SAC) auf die Entwicklung des E-Bike-Markts. Einerseits helfe die Technik «auch physisch schwächeren Menschen, das Erlebnis in den Bergen in Gruppen zu geniessen oder die Anfahrt zum Beispiel für Kletterrouten zu vereinfachen», sagt Rolf Sägger, Fachleiter Ausbildung Sommer. Der SAC stehe aber in erster Linie für nicht motorisierten Bergsport. Auch mache es Sinn, «sich kritische Gedanken zu machen, wohin die Reise mit den immer ausgefeilteren Bikes wohl führt».

«Wir arbeiten Hand in Hand mit den Gemeinden.»

Flurin Riedi
Direktor Gstaad Saanenland
Tourismus

Hochgebirge schnell am Anschlag.»

80 Prozent wählen E-Bikes

Wie rasant die Nachfrage nach E-Mountainbikes steigt, merkt auch Marcel Egger. Vor rund sieben Jahren stieg sein Sportgeschäft in die Vermietung von Fahrrädern ein. «Am Anfang lag der Anteil von E-Bikes bei rund 50 Prozent», sagt das Geschäftsleitungsmitglied des Intersport Rent Networks. Mittlerweile würden sich vier von fünf Kunden für ein E-Bike entscheiden. «Die Nachfrage steigt pro Saison um etwa 20 Prozent», so Egger weiter.

Die Corona-Krise hat dem E-Bike in Grindelwald zusätzlichen Schub verschafft: Als der Bund im Spätfrühling den Lockdown lockerte, die Bergbahnen aber noch stillstanden, hatte Eggers Team in der Vermietung einiges zu tun.

Mittlerweile verkehren die Züge der Jungfraubahnen wieder in Richtung Kleine Scheidegg. Mountainbikes findet man aber in den Transportanlagen des Unternehmens selten. Das gilt nicht nur für diesen Sommer. Eine Ausnahme ist die Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren, die mit dem Grütschtrail eine Abfahrtsstrecke für Mountainbiker erschliesst.



Wird es ein solches Bild dieses Jahr gar nicht geben? Der Fulehung und Kadetten an einem Umzug durch die Thuner Innenstadt. Foto: Patric Spahni

Zwingt Corona den Fulehung in die Knie?

Thun Sechs Wochen vor dem Ausschiesset ist noch völlig unklar, ob und wie das Volksfest in diesem Jahr stattfinden kann. Es soll aber Anlässe für die Kadetten geben.

Barbara Schluchter-Donski

Der Fulehung, der Kinder scharrenweise durch die Stadt jagt und ihnen Täfelchen verteilt. Unzählige Menschen, welche die Trottoirs und Strassen säumen, um die Umzüge oder das Gessler-schiessen der Kadettinnen und Kadetten zu verfolgen. Volle Bars und Beizen. Und immer und überall Menschen, die feiern: Das sind die Ingredienzen des Thuner Ausschiessets, eines Volksfests eben, das von Austausch und Nähe lebt.

Doch all das, was den Ausschiesset ausmacht, steht nun auf der Kippe. Corona wird, davon kann man heute bereits ausgehen, auch wenn noch kein offizieller Beschluss vorliegt, den Thuner Ausschiesset auf den Kopf stellen und ihm sein eigenes Programm aufzwingen.

Gemeinderat entscheidet noch im August

Organisatorin des Ausschiessets ist die Kadettenkommission. Diese überlegt sich derzeit zusammen mit der Korpsleitung Szenarien für die verschiedenen Programmteile. Allerdings lässt sich der neue Kadettenkommissionspräsident Christoph Nydegger dabei nicht in die Karten blicken: «Weil sich die Ausgangslage laufend verändert, ist es noch zu früh, um etwas zu kommunizieren. Was wir jetzt planen, kann in einer Woche nicht mehr gültig sein», sagt er nur und betont dabei den regen Austausch mit der Stadt und der städtischen Corona-Taskforce und der Taskforce Schulen.

Etwas mehr entlocken lässt sich Stadtpräsident Raphael Lanz: «Es ist vorgesehen, dass die Kadettenkommission die Szenarien mit den anderen Gremien vorbespricht und sie dann

«Der Ausschiesset ist ein Volksfest, welches auch vom Austausch und der Nähe lebt. Ob hier die Vorgaben des Bundes eingehalten werden können, ist für mich sehr fraglich.»

Raphael Lanz
Stadtpräsident

dem Gemeinderat als Vorschlag unterbreitet.»

Aufgrund der Wichtigkeit des Ausschiessets für Thun werde der Gemeinderat dann den definitiven Entscheid fällen. «Ich gehe davon aus, dass dies spätestens in der zweiten Augusthälfte sein wird und wir eine gemeinsame Lösung mit allen Beteiligten finden werden», zeigt sich Raphael Lanz zuversichtlich.

Stadtpräsident Lanz macht grosse Vorbehalte

Auch wenn noch vieles unklar ist und man erst die weitere Entwicklung abwarten will, macht Stadtpräsident Lanz bereits jetzt grosse Vorbehalte: «Grundsätzlich ist der Ausschiesset für Thun sehr wichtig, aber wir können nicht unverantwortbare Risiken eingehen», sagt er.

Leider seien aktuell wieder steigende Fallzahlen zu verzeichnen, weshalb aus heutiger Sicht insbesondere die Programmteile mit sehr vielen Zuschauern kritisch betrachtet werden müssten. «Der Ausschiesset ist ein Volksfest, welches auch vom Austausch und der Nähe lebt. Ob hier die Vorgaben des Bundes eingehalten werden können, ist für mich sehr fraglich.»

Ausschiessetball ist bereits abgesagt

Auch wenn Raphael Lanz keine konkreten Anlässe nennt: Programmpunkte wie die Auftritte des Fulehung, die Umzüge der Kadetten, die öffentliche Kranz- und Preisverteilung oder das Gesslerschiessen dürften daher äusserst fraglich sein. Bereits jetzt ist klar, dass der Ball für die Ehemaligen, der Ausschiessetball, abgesagt ist.

Andere Programmteile wie etwa das Kleinkaliberschiessen der Kadetten, wo ein Contact-Tracing möglichst sei und Schutzkonzepte angewendet werden können, scheinen für Raphael Lanz etwas weniger kritisch. Das sieht auch Kadettenkommissionspräsident Christoph Nydegger so, dem es sehr wichtig ist, «dass zumindest für die Kadettinnen und Kadetten der Höhepunkt des Kadettenjahres in irgend einer Form durchgeführt werden kann».

Kadettenanlass in Thun statt Kadettentage in Langenthal

Bereits jetzt steht fest, dass ein weiterer Höhepunkt des Kadettenjahres, die Kadettentage, in diesem Jahr nicht stattfinden. «Das OK ist zum Schluss gekommen, dass der Anlass aufgrund der Coronavirus-Pandemie nicht durchgeführt werden kann», teilen die Organisatoren aus Langenthal mit.

Das OK bedauere sehr, dass es nach den erfolgreichen Kadettentagen 2019 am 5./6. September 2020 nicht zur geplanten zweiten Durchführung in Langenthal komme. Die nächsten Schweizerischen Kadettentage werden voraussichtlich am 4. und 5. September 2021 in Burgdorf stattfinden.

Für die Thuner Kadetten haben die Zuständigen nun eine Alternative auf die Beine gestellt: Am 5. September soll ein Kadettenanlass in Thun stattfinden, damit sich die Kadettinnen und Kadetten zumindest untereinander in verschiedenen Disziplinen messen können.

Die Resultate sind schliesslich auch für die Kranz- und Preisverteilung unerlässlich. Völlig unabhängig davon, in welchem Rahmen diese stattfinden wird...